

# Wage den Glauben!

Glauben heißt für mich ...



... - ja was denn? Das ist eine interessante Frage. Weil jeder etwas glaubt – oder? Wird Jugendlichen diese Frage gestellt, dann werden sie die unterschiedlichsten Antworten geben. Ich möchte in diesem Artikel ein paar Anstöße zum Begriff „Glauben“ geben und methodische Tipps für eine Firmstunde.

## WAS GLAUBEN HEISSEN KANN

Das deutsche Wort „glauben“ (vom althochdeutschen gilouben), bedeutet von seiner sprachlichen Herkunft soviel wie vertrauen, zustimmen, erlauben. Verwandt damit sind auch die Worte geloben und verloben. Noch interessanter ist die Bedeutung des lateinischen Wortes „credere“ – mit dem unser Glaubensbekenntnis beginnt. „Credo“ heißt „Ich glaube“. Es leitet sich her von den Begriffen „cor“ (=Herz) und „dare“ (=geben). So gesehen hat Glaube mit herzlichem Vertrauen zu tun und ist eine Herzenssache – nicht nur eine des Kopfes!

## WAS GLAUBEN ODER WEM GLAUBEN?

Glaube kann sich auf Sachverhalte oder auf Menschen beziehen. Ich kann glauben, dass mir jemand die Wahrheit sagt: „Ich glaube Dir!“ Ich kann aber auch glauben, dass jemand eine schwierige Prüfung schaffen wird, oder mich nicht enttäuschen wird, oder mich wirklich lieb hat: „Ich glaube an Dich!“ Wer so glaubt - und so an Gott glaubt – geht ein Wagnis ein. Denn wo ich jemand anders vertraue, gebe ich ein Stück Kontrolle aus der Hand. Der Diktator Stalin sagte: „Vertrauen ist gut – Kontrolle ist besser.“ Er war ein Schreckensherrscher. Wer hingegen glaubt kann sagen: „Kontrolle ist gut, aber Vertrauen ist besser.“ In seiner Enzyklika „Deus caritas est“ schreibt Papst Benedikt XVI.: „Wir haben der Liebe geglaubt: So kann der Christ den Grundentscheid seines Lebens ausdrücken. Am Anfang des Christseins steht nicht ein ethischer Entschluß oder eine große Idee, sondern die Begegnung mit einem Ereignis, mit einer Person, die unserem Leben einen neuen Horizont und damit seine entscheidende Richtung gibt.“ Das klingt nach Abenteuer – wer den Sprung wagt, erfährt wie es ausgeht!

## ELEMENTE FÜR EINE FIRMSTUNDE ZUM THEMA GLAUBEN

### GLAUBEN HEISST FÜR MICH ...

Gedanken auf Kärtchen schreiben und auf einer Flip Chart sammeln und gemeinsamer Austausch darüber! Die Ansichten der Jugendlichen können gegenseitig hinterfragt werden, dürfen aber nicht bewertet werden. Nach einem Motto des Hl. Don Bosco: „Sprecht nie abfällig über die Dinge, die den Jugendlichen lieb und teuer sind. Behandeln wir die Jugendlichen, wie wir Jesus Christus behandeln würden.“

### DER VERTRAUENSFALL

ist ein Vertrauensspiel, bei dem sich die TeilnehmerInnen rückwärts, mit geschlossenen Augen, z. B. von einer Stehleiter (jeder kann die Höhe selber bestimmen) in die Arme der Gruppe fallen lassen. Die Gruppe bildet vor der Leiter zwei Reihen die sich gegenüberstehen. Die Arme werden angewinkelt, mit den Handflächen nach oben. Ein Freiwilliger steht auf die Leiter, hält den Körper ganz steif und lässt sich, ohne in den Knien oder Hüften einzuknicken, nach vorher vereinbartem Kommando nach hinten in die Arme der anderen fallen. Das ist für manche eine (zu) große Herausforderung – jeder darf von der Leiter wieder weggehen. Ich kann mich fallen lassen und werde gehalten. Das ist sehr spannend und gleichzeitig ein schönes Bild für den Glauben. Wichtig: Nach Möglichkeit weicher Untergrund; sich nicht gegenseitig an den Händen halten (Verletzungsgefahr); Fallhöhe nicht höher als Schulterhöhe, sonst besteht die Gefahr auf den Kopf zu fallen; mindestens 8 Fänger sind nötig; Fänger müssen gut abfedern, leicht in die Knie gehen.

(Quelle: Tom Senninger, Abenteuer Leiten, Ökotopia Verlag, Münster 2000)

### CREDO – PUZZLE

Das Glaubensbekenntnis wird für die ganze Gruppe kopiert und in Streifen geschnitten. (siehe Kopiervorlage nächste Seite). Jeder Einzelne bekommt, z. B. in einem Kuvert einen Satz Streifen und soll die Sätze des Glaubensbekenntnisses richtig anordnen. Es könnten auch sämtliche Streifen in der Mitte ausgelegt werden und die Gruppe versucht in Kooperation ohne weitere Anleitung aus all den Streifen die vollständigen Blätter zusammenzustellen, dass letztlich jeder eines bekommt. Christian Ortner

